

In schweren Zeiten viel richtig gemacht

Betriebsrat bei Bühler erkämpft vernünftige Lösung bei Stellenabbau

Schmackhaft ist anders: Bei der Bühler GmbH, spezialisiert auf die Herstellung von Maschinen für die Produktion von Süßwaren, fielen durch Umstrukturierungen rund 30 der 100 Jobs weg. Der Betriebsratsvorsitzende Martin Eckert berichtet im Interview von den schwierigen Verhandlungen zum Wohl der Kolleginnen und Kollegen.

Martin, lass uns kurz zurückblicken: Wann wurde seitens der Geschäftsleitung beschlossen, Personal abzubauen? Ich wurde Anfang Juli darüber informiert. Meiner Meinung nach wurde der Personalabbau schon kurz nach dem Kauf



Lange und intensive Verhandlungen liegen hinter Martin Eckert und dem Betriebsrat. Am Ende wurde aus einer schwierigen Situation das Beste gemacht.

von Bühler beschlossen. Man erkennt viele Parallelen zu anderen Standorten, die Bühler gekauft hat: Erst wird Personal abgebaut, dann wird abgewartet wie sich der Standort weiterentwickelt.

Sind die Gründe für den Abbau – die schwache Nachfrage nach Maschinen für die Süßwarenherstellung – nachvollziehbar? Sicherlich hat das dazu beigetragen. Hinzu kommt, dass der Süßwarenmarkt momentan ein wenig schwächelt. Auch liefen die Verträge zur Lohnfertigung für Hosokawa Alpine aus. Doch die Managementfehler wurden schon Jahre früher gemacht. Es wurde verpasst, die

Firma für die Zukunft neu aufzustellen. Bühler ist ein weltweit agierendes Unternehmen, mit einem Gewinn von 121 Mio. Schweizer Franken 2014. Da fragt man sich schon, warum hier nicht nach anderen Lösungen gesucht wurde, um den Standard wieder rentabler zu machen.

Wie habt ihr im Betriebsrat reagiert? Nach dem ersten Schock habe ich sofort unsere Gewerkschaftssekretärin Martina Walter informiert. Mit unserem Anwalt Markus Gloksin haben wir eine Strategie festgelegt, und nach einigen Verhandlungstagen – und Nächten – konnten wir einen ge-

staffelten Abfindungsfaktor aushandeln. Darüber hinaus war uns wichtig eine Transfergesellschaft durchzusetzen. Diese hat eine Laufzeit von zwölf Monaten, es gibt eine Aufzählung des Transferkurzarbeitergeldes vom Arbeitgeber auf 80 %, eine „Sprinterprämie“ wenn ein Mitarbeiter einen neuen Job findet, sowie Möglichkeiten zur Qualifizierung. Ferner konnten wir für zwei ältere Mitarbeiter den Weg in die frühzeitige Rente bahnen – zu 100 % vom Arbeitgeber finanziert. Für die verbleibenden Kollegen konnten wir uns über eine einjährige Beschäftigungssicherung einigen.

Wie hart musstet ihr in den Verhandlungen kämpfen? Sehr hart, und bis zuletzt. Aber die Reaktionen der betroffenen Mitarbeiter waren durchweg positiv, und alle haben sich für die Transfergesellschaft entschieden. Da hat man das Gefühl, trotz schwieriger Umstände, doch einiges richtig gemacht zu haben. Die IG Metall war dabei ein sehr wichtiger Partner, der uns in dieser Zeit zu 100 % unterstützt hat. Die Fachkompetenz von unseren Gewerkschaftsvertretern Martina Walter und Michael Unser haben zu diesem Ergebnis erheblich beigetragen, nicht zu vergessen unser Rechtsanwalt Markus Gloksin.

Was ist deine Prognose für die Zukunft? Trotz aller Schwierigkeiten bin ich zuversichtlich, dass wir endlich in eine positivere Zukunft blicken können. Natürlich werden wir als Betriebsrat eng mit der Geschäftsleitung zusammen arbeiten und alles dafür geben, den Standort und die Arbeitsplätze zu sichern.



TERMINE

Bildung am Freitag:

- Thema: Krisen und Konflikte in Europa und ihre historischen Ursachen
18. November 2016, ab 15:00 Uhr.

Werner Schrott, ehem. Zweiter Bevollmächtigter der IGM Heilbronn-Neckarsulm – Saal der IG Metall, Salinenstraße 9, Neckarsulm.

Anmeldungen bitte per E-Mail an:

sabrina.schall@igmetall.de